

Überalterung

# «Ich will geerdet bleiben»

Adrian Steiner leitet die Geschäfte der Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen. Hier berichtet er von seiner Arbeit.

Von Gregor Szyndler

Die Stiftung APH Binningen wurde 1962 vom Frauenverein, der katholischen Frauenkongregation und der Einwohnergemeinde gegründet. 1967 eröffnete das Zentrum Langmatten an der Bottmingerstrasse. 2013 kam das Zentrum Schlossacker mit Abteilungen für Demenz und Alterspsychiatrie hinzu. Heute bietet die Stiftung rund 175 Betten an. APH-Geschäftsführer Adrian Steiner empfängt das BWB in einem kleinen, lichtdurchfluteten Sitzungszimmer zum Gespräch.

**Binninger Wochenblatt:** Sie sind seit Dezember Geschäftsführer der Stiftung APH – welche Akzente setzen Sie in Ihrer Arbeit?

**Adrian Steiner:** Meine Aufgabe ist es, zusammen mit der Geschäftsleitung für die Mitarbeitenden ein möglichst gutes Arbeitsumfeld zu schaffen, damit sie ihre Arbeit zum Wohle unserer Bewohnenden gut ausführen können. Deshalb lege ich viel Wert auf Präsenzkultur: regelmässige Besuche in unseren beiden Häusern und Gespräche mit Bewohnenden, Angehörigen und Mitarbeitenden. Ausserdem werde ich bald schon ein Stage bei uns auf der Station machen, um die Abläufe, Schnittstellen und Belastungen unseres Personals besser zu verstehen. Menschlichkeit und Sinnstiftung sind mir ebenso wichtig wie Effizienz.



Will schon bald ein Stage in der Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen machen: Geschäftsführer Adrian Steiner. Fotos Gregor Szyndler

**Können Sie das präzisieren?**

Neben meinem Hauptjob, der Arbeit an und Umsetzung der Strategie, will ich geerdet bleiben. Wissen, für wen ich arbeite. Das ist für mich das Sinnstiftende an diesem Job. Ganz allgemein gesprochen finde ich es schön, der jetzt älteren Generation, die unsere Welt, wie wir sie haben, aufgebaut haben, etwas zurückzugeben. Der Eintritt in ein Pflegeheim ist ein bedeutender Lebensschritt, weil er mit tiefgreifenden Veränderungen in Lebensumfeld, Selbstständigkeit und sozialem Umfeld verbunden ist. Gerade deshalb motiviert es mich, diesen Abschnitt so würdevoll, selbstbestimmt und lebenswert wie möglich zu gestalten.

**Haben Sie vorher auch schon in einem Altersheim gearbeitet?**

Ja. Ich konnte wichtige Erfahrungen als Leiter Finanzen und zentrale Dienste in einem ähnlich grossen Haus sammeln. Zuletzt war ich Lei-



ter Finanzen und zentrale Dienste der Gemeinde Arlesheim. Dort habe ich die kostenseitigen Probleme kennengelernt, die die Überalterung in einer Gemeinde generiert. Ich kenne die Abläufe der Politik. Diese Erfahrungen und Perspektiven helfen mir auch in den APH.

**Als Finanzexperte hätten Sie in eine Menge anderer Branchen gehen können. Warum haben Sie sich für ein Altersheim entschieden?**

Das Thema Alter beschäftigt mich seit jungen Jahren. Als ich 30 war, wurde ich Stiftungsrat einer Stiftung im Altersbereich. Das hat mir Freude und Spass gemacht. Ich entwickelte eine Leidenschaft fürs Thema Alter. Seither war ich in verschiedenen Stiftungen als Stiftungsrat tätig, bis Ende 2025 auch im Drei Linden, Oberwil.

**Reinach gibt «Altersgutschriften», damit alte Menschen länger daheim bleiben. Allschwil, Arlesheim, Biel-**

**Benken und Muttenz geben pflegenden Angehörigen einen Zustupf, wenn sie sich um pflegebedürftige Seniorinnen kümmern. Auf der einen Seite sollen die Leute im Alter länger zu Hause bleiben, auf der anderen müssen Sie Ihr Heim auslasten. Was ist die Position des Pflegeheims in dieser Entwicklung?**

Betreuungsgutschriften sind eine interessante Lösung, das muss aber jede Gemeinde selbst beurteilen und mit den zur Verfügung stehenden Angeboten abstimmen. Ich mache mir keine Sorgen, dass wir dadurch leere Zimmer haben, denn durch die demografische Entwicklung wird der Bedarf an Angeboten zur Unterstützung und Pflege älterer Menschen zunehmen. Der Zuwachs an den Alters- und Pflegeheimen vorgelegerten Möglichkeiten ist wichtig, um die Kostensteigerung zu dämpfen und um es der alternden Bevölkerung zu ermöglichen, möglichst lange im vertrauten Umfeld selbstständig zu wohnen. Pflegeheimplätze sind teuer und sollten nur von denjenigen in Anspruch genommen werden, welche sie benötigen.

**Die APH haben im BWB neulich ein Dankeschön an die freiwilligen Helferinnen und Helfer publiziert. Warum sind die Freiwilligen in den APH so wichtig?**

Sie unternehmen Ausflüge mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, etwa in den Zolli. Oder sie treffen sie auf einen Kaffee und unterhalten sich mit ihnen. Andere lesen ihnen aus einem Buch oder aus der Zeitung vor. Uns geht es darum, den Alltag abwechslungsreicher zu gestalten und soziale Kontakte zu ermöglichen. Die Freiwilligen schenken den Bewohnenden Zeit, die unser Pflegepersonal nicht hat. Übrigens suchen wir ständig weitere Freiwillige.

Anzeige



Med. dent.  
Robert Wroblewski  
>20 Jahre Erfahrung



Dr. med. dent.  
Ilona Koronna  
Fachzahnärztin  
für Oralchirurgie

## ZBB Zahnklinik Basel

AM BAHNHOF SBB

Die Zahnklinik in Basel mit Zahntechnik-  
Labor am Samstag und Sonntag

**MO-SA BIS 22.00**  
**SONNTAG BIS 20.00**

### BIOLOGISCHE ZAHNMEDIZIN

JETZT CHF 400.- RABATT AUF JEDE METALFREIE  
KRONE AUS VEREDELTEM ZIRKONOXID

NOTFALLDIENST AN FEIERTAGEN OHNE NOTFALLZUSCHLAG

ELISABETHENANLAGE 9, 4051 BASEL | 061 404 11 11